

Bioenergien – Chancen nutzen!



Helmut Ehlen,
Landwirt und
ZDS-Vorsitzender

Aus Sicht des freien Schweinemarktes liegt es nahe, die Folgen der aktuellen Bioenergiepolitik auf den ersten Blick als staatlich geförderten Verdrängungswettbewerb zu betrachten. Schließlich führen die Produktion von Biomasse und die Ausbringung des Gärsubstrats zu einer Verknappung der Fläche für den Futterbau und für die Gülleausbringung. Letztlich erfolgt auch eine Abzweigung von Kapital aus der Schweineproduktion in die Bioenergieerzeugung zu Lasten von Ersatz- und Modernisierungsinvestitionen. Hinzu kommt die Gefahr einer Verdrängung der Schweineproduktion durch außerlandwirtschaftliche Bioenergie-Investoren.

Angesichts der politischen Priorität erneuerbarer Energiequellen erscheint es müßig, die Förderung zu kritisieren. Stattdessen gilt es, diesen neuen Wirtschaftszweig für die Landwirtschaft zu sichern und auf eine vorrangige Verwertung vorhandener Biomasse, wie z. B. Gülle, zu drängen. Das würde die Verknappung der Ausbringungsfläche vermindern.

Im Sinne einer effizienten Energieverwendung wäre es zudem wünschenswert, innovative Konzepte zur Nutzung der Abwärme aus der Bioenergieproduktion in die Förderung einzubeziehen. Wärmebedarf besteht für verschiedene Zwecke, in erster Linie zur Heizung und Warmwasserbereitung, aber auch zur Trocknung. Vorstellbar wäre z. B. die Entwicklung ökonomisch und ökologisch interessanter Verfahren zur Trocknung und Verwertung der Gülle als Trockendünger oder als Brennmaterial.

Das entspräche in idealer Weise einer umweltfreundlichen, nachhaltigen Kreislaufwirtschaft. So hätten Veredlungs- und Bioenergiewirtschaft nebeneinander eine Chance, ohne um den Standort zu konkurrieren. Wobei langfristig jedoch der deutschen Ernährungswirtschaft das größere Wertschöpfungspotenzial zugesprochen wird. Auch zeigen erste Ergebnisse, dass der neue Betriebszweig keine Einbahnstraße zum Erfolg ist.

Jetzt gilt es, den Staat an seine Verantwortung für die Sicherung bestehender Wirtschaftszweige zu erinnern und standortspezifische Fördermodelle für die Bioenergiegewinnung zu entwickeln. Hierbei sind gewachsene Strukturen der Veredlungswirtschaft mit ihren vor- und nachgelagerten Bereichen genauso zu berücksichtigen, wie die sich mit der Bioenergieerzeugung verändernden Rahmenbedingungen für die Verfügbarkeit und Zusammensetzung von Futtermitteln.

Die Energiegewinnung aus nachwachsenden Rohstoffen darf nicht isoliert, sondern muss als ein neues Element des Ländlichen Raumes gesehen werden. Alle Beteiligten sind gefordert, die neue Situation kreativ zu nutzen!

Meinung

Bioenergien - Chancen nutzen! 3

◆ Trends 4

Brennpunkt

Ausbildungskonzepte:
Neue Trends berücksichtigen 8

Betriebsleitung

Zukunft Sauenhaltung:
So denken junge Praktiker 10
– Ferkel künftig selber mästen 11
– Keine unnötigen Risiken eingehen 12
– Ferkel kostengünstig im Osten produzieren 14
Fleischexport: EU-Länder müssen in Osteuropa punkten 18

◆ International 24

Zu lange Tiertransporte (DK), Arzneimittelabgabe gelockert (F), Betriebsstruktur: Klein aber oho (A), PRRS: Übertragung bei Tiertransporten (USA)

Stallbau

Viel Licht belastet die Schweine ... 28
Wann macht sich ein BHKW bezahlt? 32

Management

Klimaberatung mit Infrarot-Kamera 34

Tiergesundheit

MMA-Würfe ziehen den Schnitt nach unten 40

◆ Zucht aktuell 44

Streuung bei NN-Nachkommen geringer, Perspektiven der Herdbuchzucht, Wurfleistung der db.Naïma-Sau

Zucht

Muttereigenschaften von Sauen verbessern 48

◆ Versuchsberichte 52

Fütterung

Heimische Proteinträger – was gibt der Markt her? 56

◆ Aus den Organisationen 60

Impressum 62

SUS
SCHWEINEZUCHT UND SCHWEINEMAST

Offizielles Organ des Zentralverbandes der Deutschen Schweineproduktion e.V. (ZDS)

So erreichen Sie uns:

SUS-Redaktion Münster: Tel. 02 51/51 01 20
Anzeigen-Service Hilstrup: Tel. 0 2501/80 11 81
ZDS Bonn: Tel. 02 28/9 14 47 40
SUS im Internet: www.SUSonline.de